

Infodienst

Nachrichten aus Feuerwehr, Bevölkerungsschutz, Rettungsdienst und Krisenmanagement

Nummer 18 Jahrgang 2017

25. September 2017

DRK Bundeswettbewerb 2017 mit erfolgreichen Mannschaften aus Baden-Württemberg

DRK-Bereitschaft Baienfurt-Baindt gewinnt die Qualifikation zur DRK-Europameisterschaft in Erster Hilfe

(ID) Die DRK-Bereitschaft Baienfurt-Baindt hat beim DRK-Bundeswettbewerb in Ibbenbüren die Qualifikation zur DRK-Europameisterschaft gewonnen. Zwei weitere DRK-Gruppen aus dem Land haben sich hervorragend präsentiert.

Jede der 17 teilnehmenden Gruppen beim Bundeswettbewerb ist Spitze. Haben sie doch zuvor als beste Rotkreuzgruppe auf Landesebene ihre besondere Leistungsfähigkeit schon unter Beweis gestellt. So konnten am 16. September 2017 die DRK-Bereitschaft Zell im Wiesental für den Landesverband Badisches Rotes Kreuz, die DRK-Bereitschaft Baienfurt-Baindt für den DRK Landesverband Baden-Württemberg und das Jugendrotkreuz Friedrichshafen in Ibbenbüren ihr Können unter Beweis stellen. Allen herzlichen Glückwunsch.

Die sechs Männer und Frauen aus Baienfurt-Baindt konnten sich neben dem vierten Platz im Bundeswettbewerb über einen besonderen Sieg freuen. Sie gingen in den für die Europäischen Meisterschaften in Erster Hilfe "First Aide Convention Europe" (kurz FACE) relevanten Wettbewerbssteilen



Zell im Wiesental
Landesverband Badisches Rotes Kreuz



Jugendrotkreuz Friedrichshafen
Landesverband Baden-Württemberg

Die erfolgreichen DRK-Gruppen aus Baienfurt-Baindt, Zell im Wiesental und Friedrichshafen. Fotos: Martin Niemczyk, DRK Landesverband Westfalen-Lippe

als Sieger hervor und werden das Deutsche Rote Kreuz bei der FACE 2018, die voraussichtlich in Norwegen stattfinden wird, vertreten. Eine tolle Leistung - Chapeau!

Die Abteilung 6 - Bevölkerungsschutz und Krisenmanagement gratuliert den

Siegern und darüber hinaus aber auch allen DRK-Helferinnen und Helfern, die sich bei den Bereichsentscheidungen und dem Landeswettbewerb 2017 gemessen haben. Jeder musste hier seine Leistungsfähigkeit in unterschiedlichen Bereichen unter Beweis stellen.

Impressum

Herausgeber:

Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration
Abt. 6 – Bevölkerungsschutz und Krisenmanagement
Willy-Brandt-Straße 41, 70173 Stuttgart
Tel.: (0711) 231-4
E-Mail: poststelle@im.bwl.de

Redaktion:

Hermann Schröder (v.i.S.d.P.)
Kim Dunklau-Fox, Rüdiger Felber

Layout / Gestaltung:

Rüdiger Felber

Quellen:

Bei Bildern ohne Quellenangabe liegt das Copyright beim Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration. Für externe Quellenangaben kann keine Verantwortung und Haftung übernommen werden.

Hinweis:

Der Nachdruck der mit (ID) gekennzeichneten Beiträge ist unter der Quellenangabe des Herausgebers erlaubt.



Helfende Hand: Jetzt für den Publikumspreis abstimmen - Drei Projekte aus Baden-Württemberg sind nominiert.

15 Projekte hoffen auf Auszeichnung für ehrenamtliches Engagement im Bevölkerungsschutz.

(ID) Nachdem auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Bewerbungen für den Förderpreis „Helfende Hand“ aus allen Teilen Deutschlands eingegangen waren, hat die Jury die nun 15 nominierten Projekte für die Endauscheidung und für den Publikumspreis bekannt gegeben. Darunter auch drei Projekte aus Baden-Württemberg.

Am 27. November 2017 werden die Preise im Bundesministerium des Innern durch Minister Thomas de Maizière verliehen. Wählen Sie Ihr Lieblingsprojekt beim Publikumspreis. Hier können Sie sich über die Projekte informieren und Ihre Stimme für Ihren Favoriten abgeben:



<http://www.helfende-hand-foerderpreis.de/startseite/abstimmen.html>

Mitmachen ist Ehrensache. Und am besten gleich abstimmen.

Rettungsgasse Geht doch!

(ID) Ein positives Beispiel für die Rettungsgasse. Fotografiert während der Anfahrt auf der A5 im Bereich Weingarten von Patrick Grünewald und von ihm dankenswerterweise zur Verfügung gestellt für den Infodienst.



Foto: Patrick Grünewald

Und nicht vergessen: Nicht erst, wenn Sie vorne Rauch sehen und Sie hinter sich das Mehrklanghorn hören. Rettungsgasse immer **SOFORT** bei Staubildung freihalten!

Die Bedeutung der Normungsarbeit im Feuerwehrwesen aus Sicht des Innenministeriums

(ID) Das Deutsche Institut für Normung e.V. (DIN) feiert in diesem Jahr das 100-jährige Bestehen. Dieses Jubiläum gibt Anlass, die Normungsarbeit im Feuerwehrwesen zu beleuchten.

Normen sind in unseren Industrieländern nicht mehr wegzudenken. Sie stellen Regeln der Technik dar und dienen der Vereinheitlichung eines Produktes, eines Systems oder eines Verfahrens. Mit dieser Vereinheitlichung werden vor allem Kompatibilität, Sicherung der Qualität, Wirtschaftlichkeit und Rechtssicherheit gewährleistet. Die standardisierten Anforderungsbeschreibungen ermöglichen in vielen Fällen erst eine effektive und effiziente Verständigung zwischen Nutzer und Anbieter. Durch die Mitarbeit von Feuerwehrangehörigen in den Normengremien (Vertreter der öffentlichen Hand) kann erreicht werden, dass die Akzeptanz für die Industrieprodukte im Feuerwehrbereich erhöht wird.

Der Beschaffung normgerechter Ausstattung liegt das Gebot der Wirtschaftlichkeit zu Grunde. Nicht zuletzt deshalb können finanzielle Zuwendungen des Landes für kommunale Beschaffungen nach der Verwaltungsvorschrift über die Zuwendungen im Feuerwehrwesen (VwV-Z-Feu) gewährt

werden. Gleichzeitig wird über das Zuwendungsverfahren ein landesweiter Standard geschaffen, der die Zusammenarbeit mehrerer Gemeindefeuerwehren an Einsatzstellen nach einheitlichen technisch-taktischen Grundsätzen ermöglicht und darüber hinaus für die Ausbildung im Feuerwehrbereich eine unersetzliche einheitliche Grundlage bildet.

Für Normungsvorhaben im „Brand- und Katastrophenschutz“, „Vorbeugender Brandschutz“ und der „Technischen Hilfeleistung“ ist der Fachnormenausschuss Feuerwehrwesen (FNFV) im DIN zuständig. Als Teil des DIN kooperiert der FNFV mit weiteren Normenausschüssen, wie dem „Normenausschuss Bauwesen (NABau)“ oder dem „Normenausschuss Rettungsdienst und Krankenhaus (NARK)“. Des Weiteren beteiligt sich der FNFV an europaweiten und internationalen Normungsvorhaben.

Koordiniert durch einen Lenkungsausschuss gliedert sich der FNFV in sechs Fachbereiche (FB):

- FB 01 – Handbetätigte Geräte für die Brandbekämpfung
- FB 02 – Brandmelde- und Feueralarmanlagen
- FB 03 – Ortsfeste Brandbekämpfungsanlagen
- FB 04 – Ausrüstung für die Feuerwehr
- FB 05 – Sicherheit und Schutz des Gemeinwesens
- FB 06 – elektrische Betriebsmittel

Diese Fachbereiche untergliedern sich wiederum in Arbeitsausschüsse (AA), welche ein Themengebiet bearbeiten. Baden-Württemberg war schon immer in den Fachbereichen und Arbeitsausschüssen sehr gut vertreten. Im Lenkungsausschuss des FNFV (NA 031 BR) stellt seit Jahrzehnten der Leiter des Feuerwehrreferates im Innenministerium einen der vier Ländervertreter. Mitgewirkt haben in dieser Zeit die ehemaligen Landesbranddirektoren Ulrich Kortt und Hermann Schröder sowie deren langjähriger Vertreter Rolf Schmid. Seit einem Jahr

Lesen Sie bitte weiter auf S. 3

bekleidet Landesbranddirektor Dr. Karsten Homrighausen diese Funktion.

In Arbeitsausschüssen innerhalb der Fachbereiche wird die Facharbeit geleistet. Der Arbeitsausschuss 02 „Bauliche Anlagen und Einrichtungen“ (NA 031-04-02 AA) ist traditionell baden-württembergisch geprägt. Hier wurde die DIN 14097 „Feuerwehrübungshäuser“ federführend von dem damals für das Bauwesen an der Landesfeuerwehrschule zuständigen Mitarbeiter, Oberamtsrat Manfred Baumann, erarbeitet. Für die später entstandenen weiteren Teile der Norm, die sich mit gas- und holzbefeuerten Brandübungsanlagen beschäftigten, konnte sich Ministerialdirigent Hermann Schröder, seinerzeit Leiter der Landesfeuerwehrschule in Bruchsal, maßgeblich einbringen. Seit einigen Jahren hat Bezirksbrandmeister Frieder Lieb, RP Stuttgart, den Vorsitz als sogenannter Obmann für den Arbeitsausschuss übernommen.

Den Fachbereich 04 „Ausrüstung für die Feuerwehr“ (NA 031-04-FBR) leitete während seiner aktiven Dienstzeit der Leiter der Feuerwehr Freiburg, Leitender Branddirektor a.D. Gernot Schneider.

In den Arbeitsausschüssen waren beziehungsweise sind zurzeit tätig:

- NA 031-04-01 AA „Begriffe und Bildzeichen“: OBR Dr. Martin Reiter, LFS
- NA 031-04-05 AA „Feuerlöschpumpen“: BD Christian Schwarze, BF Stuttgart
- NA 031-04-06 AA „Allgemeine Anforderungen an Löschfahr-

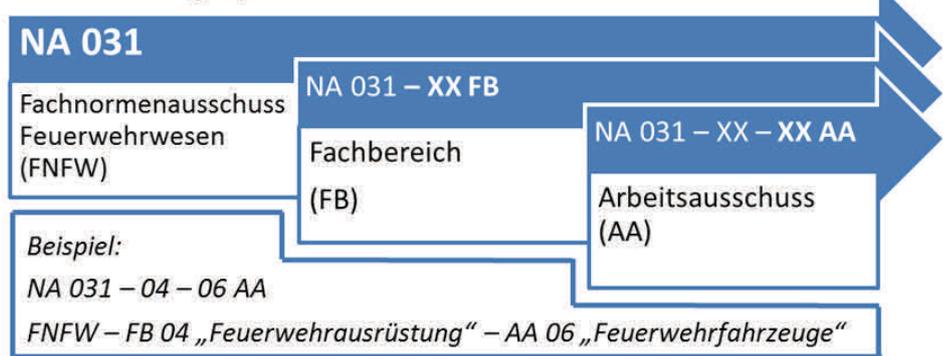
zeuge“: früher MR a.D. Rolf Schmid; heute MR Volker Velten – IM BW und Dipl.-Ing. Martin Leutzbach, Feuerwehrprüfstelle beim TÜV-Süd

- NA 031-04-07 AA „Sonstige Fahrzeuge“: BBM Jürgen Link, RP Karlsruhe
- NA 031-04-08 AA „Hubrettungsfahrzeuge“: BBM Adrian Wibel, RP Freiburg
- NA 031-06-01 AA „Elektrische

Betriebsmittel“: BOAR Michael Melioumis, LFS

Allen gemeinsam war und ist die Motivation und Überzeugung, einen konstruktiven Beitrag für den Erhalt der Leistungsfähigkeit sowie für die technische Weiterentwicklung unserer Feuerwehren zu leisten, und zwar über das normale Dienstgeschäft an ihrer Dienststelle hinaus.

Bezeichnungssystematik des FNFW



Eine Übersicht über die aktuellen Projekte der Arbeitsausschüsse im FNFW finden Sie auf der Internetseite

<http://www.din.de/de/mitwirken/normenausschuesse/fnfw/aktuelles>

oder unter diesem QR-Code:



Tipp für die Arbeit mit Normen:

NORM2GO ist eine kostenlose App für Android und iOS, die eine vorliegende DIN-Norm auf Aktualität prüft.



Aktuelle Entwicklungen beim barrierefreien Notruf

(ID) Menschen mit Sprach- und Hörbehinderungen benötigen bei einem Notruf oft besondere Unterstützung. Bei der Ausweitung des telefonischen Vermittlungsdienstes für diese Personengruppe und der Entwicklung einer funktionalen „Notruf-App“ gibt es aktuell Fortschritte. Diese und verschiedene weitere Punkte standen auf der Tagesordnung der 80. Sitzung des AluK (siehe Info-Box) in Düsseldorf.

Dominik Röske, der Vertreter des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) stellte eine aktuell beschlossene Änderung des Telekommunikationsgesetzes dar. Voraussichtlich im Laufe des Jahres 2018 wird der telefonische Vermittlungsdienst für Personen mit Sprach- und Hörbehinderung „jederzeit“ – also rund um die Uhr - erreichbar sein. Die betroffenen Personen können den Vermittlungs-

dienst via Internet oder App anrufen und über eine Videoverbindung ihr Anliegen in Gebärdensprache vorbringen. Der Vermittlungsdienst nimmt bei einem Notruf Kontakt mit der zuständigen Leitstelle auf. Die Dolmetscher des Vermittlungsdienstes übersetzen die Gebärdensprache für die Leitstelle in Wort oder Schrift.

Weiter berichtete Röske über den

Sachstand zur Einführung einer Notruf-App. Die wesentliche Herausforderung bei der Entwicklung einer funktionalen App ist das zielgerichtete Routing von Zusatzinformationen an die zuständige Leitstelle und die Eröffnung eines Kommunikationsweges, der die Barrierefreiheit so gut wie möglich gewährleistet. Das Konzept sieht vor, dass der Anrufer nach der Eingabe weniger Grunddaten in einen textbasierten

Lesen Sie bitte weiter auf S. 4



Chat mit der zuständigen Leitstelle eintreten kann. Da die Anwendung webbasiert ist, benötigt die Leitstelle dazu lediglich einen Internetzugang und einen gängigen Internetbrowser. Das BMWi hat den Beginn eines ca. siebenmonatigen Pilotprojektes im Herbst dieses Jahres angekündigt. Im Projekt ist auch eine praktische modellhafte Erprobung in verschiedenen Leitstellen für ca. zwei bis drei Monate vorgesehen.

Hierzu hat das BMWi am 22. September eine Pressemitteilung veröffentlicht: <http://kurzelinks.de/8oku>



Der Arbeitskreis Informations- und Kommunikationstechnik tagte zuletzt in Düsseldorf. In einer Sitzungspause stellten sich die Mitglieder dem Fotografen.

Was ist der AluK?

AluK steht für Arbeitskreis Informations- und Kommunikationstechnik. Das Gremium arbeitet dem Arbeitskreis V „Feuerwehrangelegenheiten, Rettungswesen, Katastrophenschutz und zivile Verteidigung“ der Ständigen Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder zu. Seine Aufgabe ist die Behandlung aktueller Themen der Informations- und

Kommunikationstechnik der nichtpolizeilichen BOS.

Der AluK bewertet technische und rechtliche Neuerungen, nimmt fachliche Einschätzungen aktueller Entwicklungen vor und erarbeitet bundesweite Positionen zu Themen der Informations- und Kommunikationstechnik. Er setzt sich außerdem für eine praxisgerechte Umsetzung von Regelwerken ein (vgl. Konformitätsbewertung von Leitstellen im eCall-

Anerkennungsverfahren).

Ein vergleichbares Gremium existiert auch im Bereich der Polizei. Der AluK setzt sich aus Vertretern der Landes-Innenministerien und -senate, dem Bundesministerium des Innern und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie zusammen. Als Vertreter des Ministeriums für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg wirkt Andreas Schmidt vom Referat 65 im AluK mit.

Landeshilfen für die Erdbebenopfer in Nepal erfolgreich eingesetzt

(ID) Mit Unterstützung der Landesregierung konnte Malteser International zwei Gesundheitsstationen für ca. 25.800 Menschen in Nepal wieder aufbauen. Feierlich wurden diese nun im Sommer übergeben.

Im April und Mai 2015 wurde Nepal von zwei starken Erdbeben erschüttert. Es starben mehr als 9.000 Menschen und über 22.000 Menschen wurden verletzt. Die Beben zerstörten oder beschädigten über eine halbe Million Häuser. Die für diese Region

Unmittelbar nach dem Erdbeben sagte das Land Baden-Württemberg deshalb kurzfristig zu, gemeinnützigen und verlässlichen Hilfsorganisationen für Soforthilfe und Wiederaufbau 100.000 Euro zur Verfügung zu stellen. Das Innenministerium war vom

Ministerrat beauftragt worden, Soforthilfemaßnahmen bzw. nachhaltige Entwicklungsprojekte dafür auszuwählen.

Über Malteser International wurden in Koordination mit den nepalesischen Behörden zwei Gesundheitsposten für den Wiederaufbau ausgewählt. Beide liegen in Regionen, die am stärksten von den Erdbeben betroffen waren.

In Zusammenarbeit mit nepalesischen Partnerorganisationen konnten die Gesundheitsposten in Pagretar (Region Sindhupalchowk) und in Bhalche (Region Nuwakot) von Malteser International wieder errichtet



Gesundheitsposten Bhalche während des Baus
Bildnachweis: RSDC/Malteser International

werden. Dabei wurden für diese Projekte 85.000 Euro der Landeshilfen eingesetzt.

In den neuen Gebäuden befinden sich Räume für die Sprechstunde, Geburten, Sterilisierung, Wundbehandlung, ein Wartebereich, Lagerraum und Empfang. Zusätzlich gibt es ein Zimmer zur Übernachtung für eine Hebamme. Die Gebäude sind barrierefrei und verfügen über eine Rampe für Menschen mit Gehbehinderungen. Die Wasserversorgung wird durch einen Wassertank sichergestellt, eine Solarplatte sorgt auch während Stromausfall für die Versorgung mit Strom.

Die Unterstützung der nepalesischen



Pagretar Gesundheitsposten nach der Fertigstellung
Bildnachweis: Malteser International

typischen Gesundheitsposten erlitten hohe Schäden. Die Erdbeben gelten als die schwerste Katastrophe in der Geschichte Nepals.

Lesen Sie bitte weiter auf S. 5



Wassertank und Solarplatte
Bildnachweis: Malteser International

1.800 m Höhe), die schlechte Anbindung und die häufigen Regenfälle sowie Erderschütterungen.

Es gilt ein großer Dank an dieser Stelle Malteser International für ihren Einsatz im Erdbebengebiet, durch welchen der Wiederaufbau der beiden Gesundheitsposten in Pagretar und Bhalche möglich wurde und die Bevöl-



Feierliche Übergabe und Eröffnungsfeier
Bildnachweis: Malteser International



Baden-Württemberg hat für Soforthilfe und Wiederaufbau 100.000 Euro bereitgestellt.
Bildnachweis: Malteser International

Behörden bei Ausschreibungen, Grundstücksprüfungen und Genehmigungsverfahren wurde von Malteser International als durchweg positiv geschildert. Große Herausforderungen für das Arbeiten vor Ort waren die Entlegenheit der Orte (Bhalche liegt in

kerung von sieben Dörfern wieder Zugang zu medizinischen Leistungen in einer sicheren Umgebung hat.

Die übrigen Mittel der Landeshilfe für Nepal gingen mit 10.000 Euro an ein vom nepalesischen Honorarkonsulat eingerichtetes Spendenkonto sowie mit 5.000 Euro an eine Privatinitiative.

Rekordbeteiligung am Führungslehrgang II

(LFS) Mit einer Rekordbeteiligung fand der diesjährige Führungslehrgang II für den höheren feuerwehrtechnischen Dienst an der Landesfeuerwehrschule statt.

Am 22. September endete der diesjährige Führungslehrgang II im Rahmen der Ausbildung zum höheren feuerwehrtechnischen Dienst an der Landesfeuerwehrschule. Insgesamt 56 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet lernten die Grundlagen des Vorbeugenden Brandschutzes kennen, bearbeiteten komplexe Aufgabenstellungen im Themenbereich der Methodik und Didaktik und erweiterten Ihre Kompetenzen

in der Leitung von Einsätzen bei Großschadenlagen. Eine anstrengende aber auch interessante Fortbildung in der modular aufgebauten Aus- bzw. Fortbildung zum höheren feuerwehrtechnischen Dienst. Dieses Jahr mit einer Rekordteilnehmerzahl.

Die Landesfeuerwehrschule wünscht allen Brandreferendarinnen und -referendaren sowie den Aufstiegsbeamten weiterhin einen guten Zusammenhalt in der Gruppe und viel Erfolg

bei den nächsten Ausbildungsabschnitten sowie der Laufbahnprüfung im März 2018.

Bei Interesse an einer Laufbahnausbildung im höheren feuerwehrtechnischen Dienst steht Ihnen die Schulleitung der Landesfeuerwehrschule gerne zur Verfügung.

Weitere Informationen zu Voraussetzungen, Bewerbung und Ablauf der Ausbildung sind auch zu finden unter: www.igbref.de.



Die Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmer trafen sich zum gemeinsamen Abschlussbild.
Bild: LFS

